



Bezugspreis in Breslau und in der Provinz bei unseren Agenturen durch eigene Boten frei ins Haus vierteljährlich 150 Mt., monatlich 50 Mt., wöchentlich 12 Mt. bei Abholung u. d. Briefsch. u. Agenturen vierteljährlich 141 Mt., monatlich 47 Mt., wöchentlich 11 Mt.; bei Abholung u. d. Geschäftsstellen in Breslau vierteljährlich 135 Mt., monatlich 45 Mt., wöchentlich 10,50 Mt. Bei der Post vierteljährlich 150 Mt., monatlich 50 Mt.

Breslau, Montag, 10. Juli 1922

Einschlagungsgebühr für den Inhalt. Raum in Millimeterhöhe (1 Zeile 18 mm hoch), 60 Mt. (Abendblatt 700 Mt.), bei Anzeigen aus Schellen und Wöfen 5,00 und 6,00 Mt. In der Morgenausgabe Stellenangebote 2,50 Mt., Familienanzeigen (nur zwei- und mehrspaltig), die zweispaltige Millimeterhöhe 3,00 Mt. Nachrufe 5,00 Mt., Anzeigen an bevorzugter Stelle (3spaltig) 30,00 Mt., Schellen und Wöfen 25,00 Mt.,

Druckereibesitzer: Dr. Richard Schmidt, Fernsprecher der Redaktion Ring Nr. 288, 5723 und 54 (Leptere nur für den Stadtverleih), der Handelsredaktion Ring Nr. 4416. Erscheinungen der Redaktion bis 12 Uhr. Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. Retentionsbesetzung und Anzeigenannahme (Schluss 5 Uhr, ohne Gewähr für eine bestimmte Nummer) in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47/49 (Fernsprecher Ring Nr. 1944 und 4416 und in der Zweiggeschäftsstelle, Kaiserstraße 17, Fernsprecher Ring Nr. 4751. Fernschreiber: Etschkestraße, Postfach 101; Breslau 88, Wilh. Gottl. Korn. — Geschäftsstelle für Obereschlesien: Beuthen O.S., Solgerstraße 6, Fernsprecher Beuthen O.S. 1923. Bei Störungen durch höhere Gewalt, Streik oder Ausperrung können Erschließungspreise nicht berücksichtigt werden.

Westobereschlesien frei.

rt. Oppeln, 9. Juli. Le Rond ist fort. Niemand hat ihm „Auf Wiedersehen!“ nachgerufen, und er hatte es auch sicher nicht erwartet.

Der Abmarsch der feindlichen Truppen vollzog sich unter den größten Vorichtsmaßnahmen. Starke Truppenkommandos sperren von 8 1/2 Uhr morgens ab zusammen mit der deutschen Polizei die Umgebung des Bahnhofs und die nach ihm führenden Straßen ab. Französische Panzerautos drohten an allen Ecken. Auf dem Bahnhof selbst mußte von 9 bis 12 Uhr jeder Verkehr ruhen. Die Züge von Breslau liefen in der Zeit von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr nur bis Dambrau, die von Kambzin kommenden endeten in Groschowitz, der Schnellzug nach Breslau ab Oppeln 10,02 Uhr wurde über Carlsmarkt geleitet.

Die Übergabe der Verwaltung vollzog sich früher, als ursprünglich in Aussicht genommen war. In dem Regierungsgebäude an der Krakauer Straße legten um 9 1/4 Uhr die Vertreter der Feindmächte die Regierungsgewalt in die Hand des deutschen Bevollmächtigten, Gesandten Dr. Eckardt. Dann brausten sie in ihren Autos zur Bahn, jeder für sich: Le Rond, de Marinis, Harald Stuart. Jeder erhielt auch seinen eigenen Extrazug. Le Rond fuhr um 9,50 Uhr ab, der Italiener um 10, der Engländer eine halbe Stunde später. Die Truppen wurden in acht Zügen abtransportiert, von denen drei bereits am frühen Morgen Oppeln verlassen hatten, während die anderen von 10 Uhr ab in rascher Folge abließen. Die Absperrung wurde dann allmählich abgebaut. In der Nähe des Bahnhofes blieb sie bis nach 12 Uhr bestehen. Die Bevölkerung hielt sich zurück. Die Fenster der zum Bahnhof führenden Straßen, besonders der Krakauer Straße, waren verschlossen, größtenteils sogar verhängt, so daß Le Rond bei seiner Abfahrt wenig Zuschauer hatte.

Als in dem Regierungsgebäude die Gewalt der F. R. erloschen war, verschwand die drei feindlichen Fahnen über dem Hauptportal, und es wurde in Gegenwart des Oberregierungsrats Lidick als Vertreter des Regierungspräsidenten die deutsche Fahne an ihre Stelle gesetzt. Gleichzeitig stiegen auf dem Dache des Hauses und auf dem Schlosse die preussischen Fahnen empor, von der Bevölkerung, die aus der Entfernung den Vorgang beobachtete, mit „Hoch“ und „Hurra“ begrüßt. Und nun ging man mit freudigen Gesichtern eifrig an die Vervollständigung der Ausschmückung für den morgigen Festtag. Ein Teil davon war schon vorher, noch während der Anwesenheit der F. R. fertiggestellt worden, so insbesondere der Schmuck des Rathauses und die großen Fahnenmasten auf dem Ring, aber nun gewann die Stadt mit jeder Stunde ein festlicheres Aussehen.

Die Reichswehr in Groß-Strehlitz.

rt. Groß-Strehlitz, 9. Juli. Einen Tag vor Oppeln konnte bereits Groß-Strehlitz den Einzug der Reichswehr feiern. Und man tat es mit Begeisterung. „Der Pioner freut sich gar sehr, weil jetzt kommt des Reiches Wehr“ — hier es in einer ulkigen halb deutschen, halb wasserpolnischen Inschrift, welche an einer Mauer die einziehenden Truppen begrüßte. Die Reichswehr marschierte von Zawadzki her um 11 1/4 Uhr in die Stadt ein, und zwar die erste und dritte Schwadron vom Reiter-Regiment 7 und eine Motorbatterie vom Artillerie-Regiment 2. Sie wurde an der Stadtgrenze durch den Bürgermeister Gundrum und eine Abordnung von Ehrenjungfrauen empfangen. Nach der Begrüßungsansprache des Bürgermeisters und einem von seiner Tochter vorgetragenen Gedicht wurde dem Truppenführer ein Ehrenkranz gereicht, und ihm und den Unterführern ein Ehrentrunk kredenzt. Beim Einmarsch in die Stadt bildeten die Vereine Spalier, und schwenkten dann hinter den Truppen ein. Auf dem Ring vor dem Rathaus fand dann der feierliche Hauptakt der Begrüßung statt. Nach dem von der Militärkapelle gespielten niedersächsischen Dankgebet und einem Massenchor der Gesangsvereine hielt Landrat Großpietsch die Festrede. Er warf einen Rückblick auf die schwere Zeit unter feindlicher Herrschaft, und machte dann, anknüpfend an die dritte Strophe des Deutschlandliedes, einige zeitgemäße Ausführungen: „Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.“ Einigkeit: Mehr als je tut sie not, denn schwer lastet auf uns der Friedenvertrag, und nur durch Arbeit zum Wohle des Vaterlandes und durch Weisheitlassen inneren Streits können wir vorwärts kommen. Denken wir an die Worte unseres großen Dichters: „Wir sind ein Volk und einig wollen wir handeln.“ Recht: Vor dem Gesetz sollen alle gleich sein, aber wie dem Einzelnen sein Recht werden soll, so soll er auch achten des anderen Recht. Keinem ist es erlaubt, selbst Rechte zu üben oder gar durch politischen Mord vermeintliche Gegner zu beseitigen. Solche Verbrechen führen zum Abgrund, aber nicht in die Höhe. „Recht ist hüben zwar wie drüben, aber danach sollst Du trachten, eigene Rechte mild zu üben, fremde Rechte streng zu achten.“ Freiheit: Nicht in der Bügellosigkeit, in dem Hinweggehen über das Recht des andern besteht diese Freiheit, sondern in der treuen Pflichterfüllung gegen die Volksgemeinschaft, gegen die Familie und gegen sich selbst. So verstanden, macht die Freiheit glücklich

und bringt Segen dem Einzelnen und dem Ganzen. Unser Dichterspruch hat diesen Gedanken in die Worte gekleidet: „Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein.“

Das wollen wir geloben zu sein, einig, rechtlich und frei, damit in Erfüllung geht, was das Lied verheißt: Das Glück des Vaterlandes und unserer engeren Heimat, in der sie wieder aufblühen möge nach langer, schwerer Zeit. So bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Uniere Heimat Oberschlesien und unser ganzes deutsches Vaterland, Lebe hoch.“

Hierauf sang die Menge „Deutschland über Alles.“ Namens der Reichswehr und der Schutzpolizei erwiderte Oberleutnant von Roder mit herzlichem Dank für die freundliche Begrüßung. Er zollte den Oberschlesiern hohe Anerkennung für den Mut und die Standhaftigkeit, mit denen sie die schwere Zeit ertragen haben und gedachte besonders, wie auch schon vor ihm der Landrat der Geldentat, die der obereschlesische Selbstschutz im vorigen Jahre mit der Erstürmung des Innabergeres vollbracht hat. Jetzt soll Oberschlesien im Schutze des Reiches wieder friedlich gedeihen. Er brachte auf Kreis und Stadt Groß Strehlitz ein Hurra aus.

Am Nachmittag zog die Bevölkerung von Stadt und Kreis in einem langen Festzuge in den Park des Grafen Brühl-Renard, wo sich auf einer riesigen Wiese, in einem Rahmen, wie ihn die Natur wundervoller kaum schaffen kann, ein fröhliches Volksfest entwickelte. Die Mittel dazu waren aus freiwilligen Spenden aufgebracht worden. Die starke Beteiligung der Landbevölkerung war besonders bemerkenswert; war doch Groß Strehlitz ein Kreis, der bei der Abstimung infolge des unerhörten Terrors der Polen einen verhältnismäßig starken Prozentsatz polnischer Stimmen aufgebracht hat. Der harmonische Verlauf des Volksfestes erweckte den Eindruck, daß auch die polnisch sprechende Bevölkerung sich zum Teil im Herzen wieder Deutschland zugewendet hat.

Der deutsche Staatsvertreter für Oberschlesien.

— Zentrumsklättern zufolge hat das Reichskabinet den Oberregierungsrat Budding in Köln gemäß Artikel 569 des am 15. Mai d. J. in Genf geschlossenen deutsch-polnischen Abkommens zum Staatsvertreter bei der Gemischten Kommission und bei dem Schiedsgericht für Oberschlesien ernannt. Herr Budding ist überzeugter Anhänger des Zentrums, stammt aus Emmerich und hat, wie die „Köln. Volksztg.“ betont, die Verhältnisse in den östlichen Provinzen Preußens nach seiner Besetzung an die Regierung in Bromberg (als Regierungsrat) aus eigener Anschauung kennen gelernt. Er war auch Mitglied der Waffenstillstandskommission.

Die Terrorakte vor der gemischten Kommission.

w. Beuthen, 9. Juni. Die gemischte Kommission für Oberschlesien teilt mit:

Auf einstimmigen Beschluß der gemischten Kommission hatte deren Präsident Calonder die obersten Verwaltungsbehörden beider Teile Oberschlesiens zu einer Besprechung auf heute nach Kattowitz eingeladen. Zweck der Besprechung war die Verständigung des Terrors und der Gewaltakte, die gegen die Angehörigen der anderen Nationalität verübt worden sind. An der Besprechung nahmen der Wojwode Nymmer und der Regierungspräsident von Oppeln teil. In der Mitteilung der gemischten Kommission heißt es: Die Vertreter der beiden Staaten waren sich einig in der Beurteilung des nationalen Terrors, der mit aller Energie bekämpft werden müsse. Die beiden Parteien einigten sich darüber, daß den Flüchtlingen die Heimkehr ermöglicht werden soll. Es soll zu diesem Zweck eine aus Sachverständigen bestehende Kommission gebildet werden, welche die für die Rückführung der Flüchtlinge notwendigen Maßnahmen treffen soll.

Vom Schiedsgerichtshof.

w. Beuthen, 9. Juli. Morgen findet die erste Sitzung des Schiedsgerichtshofes für Oberschlesien im hiesigen Landgerichtsgebäude statt. Gegenstand der Verhandlungen werden die Vorberatungen der Verfahrensordnung des Schiedsgerichtshofes sein.

Als sich heute der Präsident des Schiedsgerichtshofes für Oberschlesien, Professor Raetenbel, mit seinen Eltern und in Begleitung des deutschen Generalkonsulsvormann im Auto nach Kattowitz begab, fing das Auto vor der Stadt Feuer und stand in kurzer Zeit in Flammen. Die Insassen konnten sich, ohne Schaden zu nehmen, retten.

Der Berliner Buchdruckerstreik geht weiter.

Berlin, 9. Juli. Die gestern im Reichsarbeitsministerium eingeleiteten Schlichtungsverhandlungen im Berliner Buchdruckerstreik sind ergebnislos verlaufen.

Der Nationalfeiertag.

Laut „Vorwärts“ ist der Antrag der Koalitionsparteien auf Schaffung eines neuen Feiertags mit folgendem Wortlaut dem Reichstag zugegangen: § 1: Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag (11. August). Er ist tatsächlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 159 der Reichsverfassung. § 2: An den Nationalfeiertagen sind im Gebiet des Deutschen Reiches alle öffentlichen Gebäude in den Reichsständen zu besetzen und in allen Schulen für Schüler und Lehrer verbindliche und der Bedeutung des Tages entsprechende Feiern zu veranstalten.

Deutsche Volkspartei und Schutzgesetz.

Berlin, 9. Juli. Der heute hier versammelte Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei genehmigte einstimmig eine Entschlieung, in der es heißt:

Der Ausschuß der Deutschen Volkspartei erhebt einmütig Protest gegen die Verpeftung unseres öffentlichen Lebens durch Mordorganisationen und durch Aufreizung der Mordinstimfte. Die schärfsten Maßregeln gegen solche Agitation und Organisationen sind seine Zustimmung. Der Streit um die Frage der Staatsform hat in dieser schweren Not unseres Vaterlandes zu schweigen. Wir sind der Überzeugung, daß der Wiederaufbau Deutschlands nur auf dem Boden der republikanischen Verfassung möglich ist. Deshalb stimmen wir einem Schutz der Verfassung und der Bereitschaft der Reichstagsfraktion zu, an dem Gesetze zum Schutze der Republik mitzuwirken,

wenn ihm der Charakter eines einseitigen Ausnahmengesetzes genommen

wird. Von der Regierung verlangen wir Wiederaufrichtung der Staatsautorität gegen die Herrschaft der Straße. Wir verwahren uns gegen die Schmäherung der großen Vergangenheit. Wir wollen die Reichsflagge gegen Verächtlichmachung geschützt wissen, aber wir wenden uns ebenso gegen jede Beschimpfung der schwarz-weiß-roten Farben, die uns Symbol der errungenen Einigkeit sind. Im Interesse der so notwendigen inneren Befundung wenden wir uns gegen jede Verhetzung auch durch rechtsradikale Elemente mit rücksichtsloser Schärfe.

Das Schutzgesetz vor dem Rechtsanschuß.

Berlin, 8. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend den Rest des an den Ausschuß verwiesenen Schutzgesetzes für die Republik. Mit dem vom Unterausschuß vorgenommenen Änderungen lautet der § 2 folgendermaßen:

Mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu 5 Jahren wird, soweit nicht andere Vorschriften eine schwerere Strafe androhen, bestraft:

1. wer gegen Mitglieder der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes (unter Ausschluß der früheren Mitglieder) eine Gewalttätigkeit begeht, oder mit einem anderen verabredet, oder wer zu einer solchen Gewalttätigkeit auffordert oder aufwiegelt.
2. Wer einen andern, der als Mitglied der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes durch eine gegen ihn gerichtete Gewalttätigkeit getötet worden ist, öffentlich oder in einer Versammlung verleumdet oder beschimpft.
3. Wer öffentlich oder in einer Versammlung ein Verbrechen gegen § 1, einen begangenen Hochverrat (§ 81, 82 des Strafgesetzbuches) oder Gewalttätigkeiten, die gegen Mitglieder der republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes begangen worden ist, verherrlicht, ausdrücklich billigt oder eine solche Tat belohnt, oder den Täter oder Teilnehmer begünstigt. (§ 252 des Strafgesetzbuches.)

4. Wer an einer geheimen oder staatsfeindlichen Verbindung (§§ 128, 129 des Strafgesetzbuches) teilnimmt oder sie durch Zuwendungen unterstützt, wenn die Verbindung den Zweck hat, die verfassungsmäßige republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes zu untergraben. In besonders schwierigen Fällen ist die Strafe Zuchthaus. Neben Freiheitsstrafe ist auf Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark zu erkennen. (Korner §§ 2a, 3, 4, 16a und 111.)

Zu der Bestimmung, daß drei Mitglieder des Staatsgerichtshofes Reichsgerichtsräte sein müssen, wurde auf einen Zentrumsantrag hinzugefügt, daß diese Mitglieder auf Vorschlag des Reichspräsidenten ernannt werden sollen. Ferner wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Parteien angenommen, wonach nicht die Reichsanwaltschaft Anklagebehörde ist, sondern öffentlicher Ankläger ein vom Reichsjustizminister zu ernennender Kommissar sein soll.

Die Bestimmung, daß die Zuständigkeit des Staatsgerichtshofs nur auf „Antrag“ der Landesbehörde begründet sein soll, soweit die Handlungen „ausdrücklich“ gegen die verfassungsmäßige republikanische Staatsform eines Landes gerichtet seien, wurde gestrichen. Die §§ 7, 8 und 9, die von den betroffenen Vereinigungen handeln, wurden mit einigen Änderungen angenommen. Ebenso wurden die Paragraphen über die Beschlagnahme und das Verbot von Druckschriften im wesentlichen der Regierung angenommen.

Gestrichen wurde dagegen der § 13, der bestimmte, daß Mitglieder vormalig Landesherrlicher Familien, wenn sie wegen einer der im Gesetz bezeichneten strafbaren Handlungen verurteilt worden sind, durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden können; dagegen beschloß der Ausschuß, im § 14 zu bestimmen, daß Mitgliedern vormalig Landesherrlicher Familien das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder auf bestimmte Teile oder Orte des Reiches ihr Aufenthalt beschränkt werden kann, wenn sie ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben. Im Falle der Zuwiderhandlung können solche Mitglieder früherer Landesherrlicher Familien durch Beschluß der Reichsregierung aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden.

Die Geltungsdauer des Gesetzes zum Schutze der Republik wurde auf fünf Jahre vom Tage der Verkündung ab festgesetzt.

In seiner Sitzung am Sonntag hat der Rechtsausschuß des Reichstages einige der am Sonnabend gefaßten Beschlüsse wieder abgeändert. Die Abänderungen betreffen besonders den Staatsgerichtshof. Aber die Sonntagssitzung des Ausschusses liegt folgender Bericht vor:

Berlin, 9. Juli. Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute in zweiter Lesung einstimmig einen Antrag der Linken angenommen, daß der Staatsgerichtshof sich aus zwei

Wittalebern des Reichsgerichts und aus fünf
Laientrichtern zusammengesetzt. Dadurch ist also die Rie-
delschlichter-Rechtsprechung bei der Urteilsbildung gewähr-
leistet. Ferner wurde ein Antrag angenommen, daß die Be-
ruftschlichter des Staatsgerichtshofs nicht durchaus
Reichsgerichtsräte zu sein brauchen, sondern es können
auch vom Vorstehenden abgehende, andere festangestellte ordentliche
Richter ernannt werden. Außerdem wurde die Vorlage erster
Rechnung dahin abgeändert, daß die Anlagebehörde die
Rechnungsanwaltschaft sein soll, nicht ein vom Reichsjustiz-
minister zu ernennender Kommissar.

Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abgeordneten
Wissel, wonach derjenige, der von dem Vorhandensein
eines verbotenen Waffens, oder Munitions-
Lagers, Geschützen, Minenwerfern, Klammernwerfern, Maschinen-
gewehren oder einer verbotenen Maschinenpistole Kenntnis hat
und es unterläßt, hiervon der Behörde unverzüglich Kennt-
nis zu geben, sich strafbar macht. Gleichfalls ange-
nommen wurde ein Antrag des Abgeordneten Dr. Levi (l. S. P.),
der diejenigen unter Strafe stellt, die einer geheimen oder
staatsfeindlichen Verbindung sich anschließen, die selbst oder deren Mitglieder unbefugt Waffen besitzen.
Demut war die zweite Lesung über den Staatsgerichtshof
abgeschlossen und der Ausschuss begann die Beratung über die
Teile 3 und 4 des Gesetzentwurfs, welche die verbotenen Verein-
igungen und die Verschleierung und das Verbot von Druckschriften
betreffen. Reichsminister des Innern Dr. Köster erklärte auf
eine Anfrage hin, daß von dem Paragraphen, wonach Vereine,
die die Erhebung einer bestimmten Person als Thronanwärter
betreiben, aufgelöst werden können, die Vereine nicht berührt werden, welche die monar-
chische Gesinnung unter legitimen Rahmen pflegen. Wenn
aber ein Verein die Erhebung einer bestimmten Person als Thron-
anwärter betreibt, so gebe er während der fünfjährigen Geltungs-
dauer des Gesetzes Anlass zur Auflösung. In sinngemäßer Fassung
wurde der betreffende Paragraph auch vom Ausschuss an-
genommen. Am letzten bleibt bei den Gesetzesstellen 3 und 4
der wesentliche Text der ersten Lesung unverändert.

Bei der Beratung des die Mitglieder vormaliger Landesher-
rlicher Familien behandelnden Teiles 5 des Gesetzes bemühte sich
die Linde, den in erster Lesung gestrichelten Paragraphen 13 wieder
nach der Fassung der ursprünglichen Vorlage einzuschalten. Die
Abstimmung gab den Antragstellern keinen Erfolg.

§ 13, der die Verbannung vormaliger Landes-
herlicher Familienmitglieder betrifft, wenn sie
sich nach dem Gesetze schuldig gemacht haben. Nicht gestrichen.
Zu § 14 beantragten die Abgeordneten Dr. Hell (R.) und
Schilling (D.), den Paragraphen so zu fassen, daß Mitglieder
vormaliger Landesherlicher Familien, wenn sie ihren
Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Ausland haben,
das Betreten des Reichsgebietes untersagt oder
auf bestimmte Teile oder Orte des Reichs beschränkt werden
kann, falls die Besorgnis gerechtfertigt ist, daß sonst die Sicher-
heit der Republik gefährdet wird. Außerdem soll an
den § 14 noch ein zweiter Absatz angefügt werden, der bestimmt,
daß jede der vorbezeichneten Anordnungen mit schriftlichen
Gründen zu versehen ist und dem Betroffenen auszustellen ist.
Binnen zwei Wochen nach der Ausstellung kann dann der Be-
troffene die Entscheidung des Staatsgerichtshofes am
Senat der Republik anrufen. Dieser Antrag desentrums und der
Demokraten wurde angenommen.

Bei Beratung der Schlussbestimmungen wurde die Fassung
der ersten Lesung dahin abgeändert, daß § 16a, der den § 40b des
Strafgesetzbuches darstellen soll, folgende Vorarbeit enthält: Wer
mit einem anderen ein Verbrechen des Mordes verah-
rebet, wird schon wegen dieser Verabredung mit Gefängnis nicht
unter einem Jahre bestraft. Die Strafe ist höchstens, wenn die
Verabredung Gründe, die in ihrer Stellung im öffentlichen Leben
liegen, ermordet werden soll. Neben der Freiheitsstrafe kann auf
Geldstrafe bis zu 5 Millionen Mark erkannt werden. Straf-
frei bleibt, wer der Verdächtigen Person oder der Behörde von der
Verabredung Kenntnis gibt, bevor der Mord begangen
oder versucht worden ist. Als § 16 wurde bei der zweiten Lesung
folgende Schlussbestimmung in das Gesetz zum Schutze der Repu-
blik eingefügt: Eine Maßnahme, die auf Grund der Verord-
nungen des Reichspräsidenten vom 21. oder 22. Juni 1922 ge-
troffen und auch nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zulässig
ist, gilt als auf Grund des Gesetzes getroffen.

Angriffe auf deutsche Turner in der Stechschloßwache.

Prag, 9. Juli. Nach einer Meldung des tschechoslowakischen
Pressbüros sind deutsche Turner, die sich in einem Sonder-
zuge auf dem Turnerkongress nach Komotau begeben, gestern nacht
in Station Wiesel-Oberrandorf von einer Menge von
150 Personen aufgefordert worden, die großdeutsche Trikolore ab-
zuliegen. Als die Turner dies ablehnten, kam es zu einem heftigen
Zusammenstoß, bei dem auf Seiten der Turner 14 Per-
sonen verletzt wurden. Den Turnern wurden drei
Vereinsfähnen weggenommen.

Unter dem Selbstherrscher.

Roman von Fedor Sommer.

10

Auf den beiden Seitenpfeilern des Vorbals, die in Renaissance-
Stipitellen endeten, ruhte ein barockartig verzierter Sturz,
rechts und links von Angelurnen gekrönt, in der Mitte mit seinem
Wandwerk eine Karusche umschlingend, die in ihrem Mittels-
schilde das Monogramm des Erbauers Christian Johann Schneider
in einem schier rätselhaften Gevürtz schräg von rechts und links
her ineinander geschwobener Buchstabenformen barg.

Und wie ein dunkles, auffallendes, aber nicht entstellendes
Schönheitspflasterchen im weichen und glatten Gesicht eines Mobe-
dämms, wie sie Gottfried Schneider auf seinen Wandreisen
wohl in Hamburg und Triest gesehen hatte, mitete ihn in der
faulernen, hellgerinneten Vorderfront seines Hauses die kreisrunde,
schwarze Kanonenkugel an, die zwischen den Fenstern des Saales
im oberen Stockwerk steckte, das dortbekannte Wahrzeichen des
„Schneckerhauses“.

Beim Anblick der Kugel stand Gottfried Schneider plötzlich
wieder die blühende Gestalt der jungen Sabine Sebler vor Augen
mit all dem fremdartigen Reize, der um den Gold-Rupferglanz ihres
reichen Haupthaars spielte, demals in der abenteuerlichen Nacht,
in der er die Preußen bezugholte, die dann die Kugel in die Wand
dort schossen.

Wie oft war sie mit ihm durch diese Tür gegangen, als noch
Freundschaft zwischen den Häusern Sebler und Schneider bestand!
Wie gern hatte sie gleich ihm als Kind mit den lustvoll
geschmückten Klappen, die im Mittelsfeld der schön geschriebenen,
eichenen Türklopfer gegen kleine Umhüllungen, das tiefe Dröhnen
in dem weiten Flur hinter der Tür gewacht, das so unterirdisch-
gruselig klang.

Im Rückblick an jene ungetrübten Zeiten zögerte Gottfried
Schneider noch einen Augenblick, ehe er die Klinke niederdrückte
und in den großen, quadratischen Raum seines Hausflurs eintrat.
Hier herrschte ein reines Treiben.

Zwei stämmige Hausdiener wogen große Holzlisten, deren
Vreiter an den Ecken durch starke Eisenbeschläge aufhängen
wurden, auf einer großen Woge ab, die mitten im Flur von der
Wandbede herabhing, während ein dritter einer der mächtigen,
eisenbeschlagenen Treiben, die rundum an weichenhändigen Pfeilern
zwischen den braunlackierten Türen standen, sänerweise Leinwand
entnahm und diese „Schod“ um „Schod“ in andere Rufen
padte.

Prag, 9. Juli. Die deutschen Blätter melden über
Himmels auf dem überfall auf die deutschen Turner auf der
Station Wiesel-Oberrandorf, daß die ansehnliche Menge mit
Knüppeln, Eisenstangen, Steinen und anderen Kampfwerkzeugen
besaffnet war. Den aus dem Schlafe geweckten
Turnern wurden die Weichen, Knöpfe usw. entziffen, die
begleitenden Frauen wurden ausgeplündert, 21 Verwundete
wurden festgehalten, von denen einer transportunfähig war.
Jugend eine Provokation lag nicht vor. Der Zug
trug keine nationalen Fahnen oder Embleme. Nach dem Tages-
blatt haben tschechische Bergarbeiter aus der Um-
gebung den Hauptteil der Anarchisten gebildet.

Die Ersparungsaktion in Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Finanzminister Segur erklärte dem Senats-
geber der Korrespondenz, daß die Bestellung Dr.
Hornik zum Ersparungskommissar der erste ein-
leitende Schritt zu der geplanten großen Ersparungsaktion sei.
Hornik würde in allererster Zeit an seine Arbeit gehen können.
Gleichzeitig würden einleitende Aktionen für wirkliche Er-
sparungsmaßnahmen vorgenommen werden. Der Finanzminister
werde in wenigen Tagen dem Parlamente über die finanziellen
Ergebnisse, den bisherigen Abbau und die Ersparungsmaßnahmen
Mitteilungen machen. Die Ausschüsse hätten den größten Teil des
Finanzplanes durchberaten. Der ganze Plan könne Ende nächster
Woche unter Dach und Fach gebracht sein. Das Statut der neuen
Bank soll Dienstag dem Nationalrat zugehen.

Mittritt des polnischen Kabinetts.

Das eben erst gebildete Kabinet Gliwinski, das sich am
Freitag dem Sejm vorstellte, ist bereits wieder zurückgetreten. Der
Mittritt des Kabinetts erfolgte infolge eines Mißtrauensantrages
der Rechten, in dem es heißt: Der Sejm nimmt die Erklärung des
Ministerpräsidenten Gliwinski zur Kenntnis und erklärt, daß er
zu seiner Regierung kein Vertrauen hat. Dieser Mißtrauens-
antrag wurde vom Sejm mit 201 gegen 195 Stimmen angenommen.

Schluß des französischen Parlaments.

Paris, 9. Juli. Kammer und Senat sind heute kurz
nach Mitternacht nach Aufarbeitung aller wichtiger vorliegenden
Gesetzentwürfe durch ein Dekret, das die ordentliche Session 1922
für beendet erklärt, geschlossen worden. Der Wieder-
zusammentritt des Parlaments ist für den 10. oder 17. Oktober
in Aussicht genommen. Der Kammerausschuß für auswärtige An-
gelegenheiten hat gestern eine Sitzung abgehalten. Das Wies-
badener Abkommen und das Wilmommes Gilet wurden
angenommen. Der Ausschuß nahm Kenntnis von der Entscheidung
der Regierung, die beiden Abkommen in Kraft zu setzen, ohne die
Annahme durch die Kammern abzuwarten.

Die Unterdrückung des irischen Aufstandes.

London, 8. Juli. Nach sechsstündigem lebhaftem Widerstand
ergaben sich die Rebellen in Droghda (Graffschaft Donegal), 80 an
der Zahl. Ihr Führer war schwer verwundet. Die Freistaat-
truppen mochten auch in den anderen Teilen des Landes bei der
Unterdrückung des Aufstandes wesentliche Fortschritte. Die Verluste
in Dublin, die Four Courts, und in der Sackville-Strasse kämpft
hatten, werden amtlich auf 18 Tote und 122 Verwundete angegeben.

Delft, 8. Juli. Die Polizei von Ulster fand in dem Haupt-
quartier der irischen republikanischen Armee ein großes Lager
von Bomben, Waffen, Munition, Brandkörpern und wichtige
Dokumente.

London, 9. Juli. Aus Dublin wird gemeldet: Die Re-
gierungstruppen besetzten gestern die Opera-
tionsbasis der Aufständischen in Wexington bei Dublin,
ohne Widerstand zu finden. Ein amtlicher Bericht sagt, die Kämpfe
zogen sich über eine Strecke von 15 bis 20 englischen Meilen. Die
Freistaatler hatten einige Tote. Über 100 Aufständische wurden
gefangen, zurückgelassene Munition wurde erbeutet. Die Auf-
ständischen wurden in die Berge versprengt.

Der Geschichtsmaler Ferdinand Keller, früherer Präsident
der Münchener Akademie und langjähriger Direktor der Akademie
der bildenden Künste in Karlsruhe, ist am Sonnabend im Alter
von 80 Jahren in Baden-Baden gestorben.

Verhaftungen. Nach einer Meldung des A. B. C. aus Madrid
sind auf dem Dampfer „Alicante“ in Vigo zwei angebliche
deutsche Staatsangehörige, die Mitglieder der Organisation O
sein sollen, verhaftet worden. Sie waren, wie weiter gemeldet
wird, nach der Abreise des Dampfers von Hamburg im Nohlen-
raum entdeckt worden und sollen mit dem nächsten Dampfer, der
nach Hamburg geht, nach Deutschland zurückgeschickt werden.

Diese Arbeit überwachte ein Mann, der mit Gottfried
Schneider etwa gleichaltrig sein mochte. Sein altpflichtiges
Gesicht und die Art, wie er seinen dichten, blonden Haarbusch
mähenartig zurückgestrichen trug, verliehen ihm etwas Schau-
spielerhaftes. Und tatsächlich war dieser Herr Hartmann Schau-
spieler gewesen, ehe ihn Gottfried Schneider in sein Ge-
schäft nahm.

In theatralischem Pathos, zugleich mit großer, runder Geste
auf die Leinwand deutend, über die eben Gottfried Schneider wie
lieblos hinstrich, rief der Wahnenträger: „Schöne Ware, Herr
Schneider! Haben Sie lange nicht so schön gehandelt!“

Während der junge Kaufherr Weisall nicht, kam über die
breite Treppe, die sanft und gebrochen an der Rückseite des Flurs
zum Oberstok hinaufsteigte, etwas hindend die alte Wittwästerin
herab, die schon fünfundsiebzig Jahre lang den Schneiderischen
Haushalt leitete und Gottfried in gewisser Weise hatte die Mutter
ersetzen müssen. Sie fragte, wann wohl der Besuch zu erwarten
sei, um bewilligen heut die Mittagsmahlzeit verköstet werden
sollte, und als er auch dieser in heiter-fremdlicher Weise Bescheid
gab, trat der Hausherr durch die Glastür links zwischen
den zwei seitwärts zurückgeklappten, eisenbeschlagenen Flügeln
einer Doppeltür hindurch in die „Leinwandstube“ ein.

Das war ein großer Raum, der sich mit zwei Fenstern nach
der Straße und mit zwei anderen nach dem Garten hin öffnete
und als Ein- und Verkaufszimmer für Garn- und Leinwand diente.
Grobe Regale aus Tannenhölz bekleideten — weiß gezeichnet — die
freien Wandflächen zwischen den beiden Türen und den vier
Fenstern vom Fußboden bis zur Decke hinauf. Ihre Ränder waren
mit Garn und mit Leinwandballen gefüllt. Zwischen den Fenstern
der Gartenseite aber, die gleich den beiden anderen durch starke,
eisenbeschlagene Räden gesichert waren, stand ein hohes Doppel-
schreibtisch, dessen beide sanft geneigten und grün bezogenen
Schreibtische ein schmales, horizontales Brett trennte, auf dem
eine blank gepuzte Glühlampe blühte.

Raum war Gottfried an das Kull getreten, wo sonst ihm
gegenüber der mähenenträgende Herr Hartmann seine „Beyajus-
im-Joch“-Rolle spielte, als sich die Glastür schon wieder öffnete,
und der Weber Bösel schwächern hereintrat.

„Se hoan mich herbestell, Herr Schneider,“ sagte er stot-
ternd von der Tür her und drehte seine Schildmütze verlegen zwischen
den Fingern. „Was sol ich denn?“

„Erst einmal hinsehen, Mann, sollt Ihr Euch!“ erwiderte
Gottfried Schneider freundlich und drückte den leise Wiber-

Schlesien.

Mieterverammlung.

* Eine große Mieterverammlung war am Sonnabend an-
läßlich des 3. Niederschlesischen Mietertages nach dem
Rixus Busch in Breslau einberufen worden. Bergobersekretär
Wölter, der Vorsitzende des niederschlesischen Mieterverbandes,
begriß die erschienenen, deren Zahl etwa 8000 betragen haben
mag. Der Geschäftsführer des Reichsmieterbundes Dachtel sprach
dann über „das Reichsmietengesetz und das Mieterschutz-
gesetz“ in etwa 1½ stündiger Vortrage. Im allgemeinen waren
seine Ausführungen ein Kommentar zu beiden Gesetzen. Er be-
tonte, daß im Reichsmietengesetz die wesentlichen Grundforderungen
der Mieter zur Durchführung gebracht worden seien, und erhofft
das gleiche von dem in Kürze zur Beratung kommenden
Mieterschutzgesetz. Seine Kritik an der Haltung einzelner
Parteien war ziemlich scharf, seine Ausführungen gegen die
Hausbesitzer verliehen zeitweilig den sonst sachlichen
Worten des Vortrags. Er verlangte Fernhaltung jedes partei-
politischen Streites aus der Mieterchaft und forderte zur Einigkeit
auf. Nach einer kurzen Pause richtete der Vorsitzende des Reichs-
mieterbundes Herrmann (Dresden) Verwünschungen an die
Verammlung, und Lehrer B. Schmidt (Breslau) sprach über die
besonderen Verhältnisse in Breslau. Aus seinen Ausführungen ist
herauszuheben, daß in den nächsten Tagen die Verhandlungen über
die Festsetzung der gesetzlichen Miete zwischen dem Breslauer
Magistrat und den zuständigen Organisationen beginnen würden,
ferner, daß sich der Mieterclubverein an die Städtische Sparkasse
wegen Übernahme des Ausgleichsfonds für Instandsetzungsarbeiten
gewandt und eine Zulage erhalten habe. Bezüglich des Streites
um die Treppenreinigung wird vorzuschlagen, diese mit 1 Pro-
zent in die Oprozentigen Betriebskosten einzurechnen. Zu den Aus-
führungsbestimmungen des Reichsmietengesetzes wurde dann nach-
stehende Entschließung gefaßt:

Das Reichsmietengesetz und die preussischen Ausführungs-
bestimmungen geben den Gemeinden weitgehende Befugnisse. Wir
fordern von den Gemeinden unbedingt folgendes: 1) Bei freier
Vertragsvereinbarung ist der vereinbarte Mietzins binnen
zwei Wochen nach Abschluß der Vereinbarung dem Mietschutz-
amt anzuzeigen, dieses hat die Nachprüfung von Umständen vor-
zunehmen. 2) Als Vorsitzende für die paritätische Schlichtungs-
stelle zur Sicherung der sachgemäßen Ausführung der not-
wendigen Instandsetzungsarbeiten sind Beamte aus dem ein-
schlägigen Dienstzweig der Gemeindeverwaltungen (Baupolizei,
Wohnungspläneamt) zu bestellen; die Mietervereine der
Schlichtungsstelle werden von dem örtlichen Mieterverein benannt.
3) Zur Durchführung der großen Instandsetzungsarbeiten ist
allenfalls sofort ein Ausgleichsfonds zu schaffen. 4) Ein
Sonderzuschlag für gewerbliche Räume nach § 10 Abs. 1 des
Reichsmietengesetzes darf nicht bewilligt werden, weil er den Grund-
gedanken des Gesetzes durchbricht. 5) Die Änderung der Zu-
schläge darf erst vom nächstfolgenden Vierteljahrstermin an in
Wirksamkeit treten. Wir erwarten, daß die Gemeindebehörden
auch im übrigen den berechtigten Forderungen der organisierten
Mieterchaft gebührende Rechnung tragen.

Eine zweite Entschließung zum Mieterschutzgesetz hat folgenden
Wortlaut:

Die am 8. Juli d. J. im überfüllten Gebäude des Circus Busch
in Breslau versammelten Vertreter von 148 Mieterclubvereinen
der Provinz Niederschlesien und Tausende Breslauer Mieter
fordern bringend die schleunigste Verabschiedung des Mieterschutz-
gesetzes im Sinne der vom Bundes Deutscher Mietervereine (Sitz
Dresden) aufgestellten Grundzüge. Die Versammelten sind der
Ansicht, daß eine Durchführung des Reichsmietengesetzes ohne das
Mieterschutzgesetz nicht möglich ist.

[Neue Sonntagstärken.] Die Eisenbahndirektion Breslau teilt
mit: Von 15. d. M. ab werden nachstehende Sonntagstärken aus-
gegeben: Breslau Hauptbahnhof—Camenz (Schlesien) 3. Kl. 44 Mk.,
4. Kl. 20 Mk., Breslau Hbf.—Neumarkt 3. Kl. 21 Mk., 4. Kl. 14 Mk.,
nach Tschentsch, zurück auch ab Drachenbrunn nach Breslau
Oderorbahn 3. Kl. 7.50 Mk., 4. Kl. 4.90 Mk., Breslau Oderorb-
bahn—Drachenbrunn, zurück auch ab Tschentsch nach Breslau
Hauptbahnhof 3. Kl. 7.50 Mk., 4. Kl. 4.90 Mk.

* Breslau, 10. Juli. Den Bezirksvorsteher heimgeführt haben
Einbrecher in der Nacht zum 6. Juli in Strichstraße 63. Es wurden
aus der Wohnung geraubt: die silberne Bezirksvorsteherkette mit
Anhängen, eine Brosche aus einem Zinnzinnmarkstein mit dem
Wilde Kaiser Friedrichs, zwei Ohrgehänge, Schmuckstücke mit dem
gleichen Wille und ein Siegelring mit rötlichem Stein. Diebstehlen
erleben nach Kriminalrevier Varrichstraße 11.

Beipfellerin. In einer Breslauer Konditorei ließ sich
neulich ein Fräulein nieder und ließ sich mit Puffen und Kuchen
reichlich bewirten, sodaß die Kasse 88 Mark ausmachte. Sie wußte
dann einen günstigen Augenblick zu benutzen, um ohne Beachtung
fortzugehen. Es gelang, die Beipfellerin als ein berufsloses
Fräulein zu ermitteln und festzunehmen.

Gründlich geplündert wurde neulich ein Stellenbesitzer in
Wilschütz bei Gumboldt durch einen Breslauer Einbrecher,
der dort als Arbeiter beschäftigt gewesen ist. Neben 40 Hühnern
und einem Kalb raubte der unverschämte Dieb auch noch eine
Wagenpflaue, 3 Paar Stiefeln und eine Strickjacke. Über gerade
die überreichliche Beute hat ihn bald verraten. Vor einigen
Tagen ermittelte ihn die hiesige Polizei und nahm ihn fest.

Itrebenden auf einen Stuhl neben dem Mahlkästchen nieder, der breit
und lang den Hauptteil des freien Zimmerraumes erfüllte. „Und
dann sollt Ihr mir nur sagen, warum Ihr gerade mich heute übers
Ohr haufen wolltet.“

„s tut mir leid, Herr Schneider, doch ich's erstia versucht
hoal!“ antwortete der Weber treuerherzig. „Ober jahn 'e' od': de
Nur bricht Gisa. Aus mußt 'e' de Waare doch sein. Und Sie — Sie
sein halt'g immer noch 'e' verschlachte wo da Souleuta dohte.
Und do ducht 'e' hal'g: 'e' verfaß't! Verlechte alid's, und dar
Herr Schneider bricht amol a Auge an.“

Es hatte sich in seine Verlegenheit jetzt eine so starke Dosis
schelmischer Verschlagenheit gemischt, daß Gottfried hell aufschien
mußte. Er konnte dem Manne nicht böse sein. Wachte er doch auch,
daß der nur aus Not so gehandelt hatte.

„Ihr seid schon bimmredreibe Schlanberger, Ihr Weber!“ rief
er, hastig ein paar Schritte zwischen Pult und Weistisch hin- und
hergehend. „Aber hört mal, Mann, das geht doch so nicht weiter!
So kommt Ihr doch auf keinen grünen Zweig.“

„Freilich nee, Herr Schneider!“ gab der Mann resigniert zu.
„Ober woas sol ma macha? Wu ma doch und kriegt tee besser
Goarn ni!“

„Nun, so kauft doch von dem gottverfluchten Schweinehund,
dem Wasche, keinen Boden mehr!“ brauste Gottfried auf.

„Was ies lechter geioit, wie gemacht, Herr Schneider,“ er-
widerte der Weber achselzuckend. „Ich sted hoch ebenst zu tief beim
drinne. Do bleibt mer keine Waare nil Wena ich au und ich
schling'm lieber alle Knuche ein Leibe anwes (enjawei), wenn ha
und ha bringt mer doas nischtmuzige Auberzeug, als doch ich's 'n
an so teuer oblessa muh, dam Wirtzkaual! Woas meen'n Se wull,
Herr Schneider! Verwähnes hoat Werne ut a Anien vor dam
Gunde ringerwischt und hoat a oangefleht wie a Herrgott salber,
ha möchte ins /ser insf gudes Geld au gudes Goarn liefarn, doch
mer und mer wer'n nee goar bruckos. Goar nee erlöste amol
ordentlich hingsefahn hoat doas Wf. Loan ich Se sol'n, Herr
Schneider, geschäwige denn, doch ha und a hätte andres Goarn
rausgerüdt. Wloig gefreit hoat a hönisch, ob ich und wulde
rausriida, woas a zu Irina hätte.“

„Wiewiel ist das?“ fragte Gottfried Schneider hastig und sah
an seinem Hemdträger, als sei ihm der zu ena.

„Nu, — 's sein leiber Gott's oan de stornis Knauer uffge-
luffal!“ gestand der Weber stotternd. „Gott wech, wiewiel Noches ich
do zu tun hoar, ob ich und hoar die oabersch!“

(Fortsetzung folgt.)



Sport am Sonntag.



Pferdesport.

Wallenstein Sieger im Großen Preis von Berlin.

Bei dem für ungünstigste Witterung wurde am Sonntag im Grunewald Berlins wertvollste Prüfung auf der Flachen, der Große Preis von Berlin, entschieden, der ungeheure Menschenmassen nach der herrlich gelegenen Bahn hinausgelockt hatte. Leider regnete es bis nach der Austragung der klassischen Prüfung in Strömen, so daß auf den Tribünen die Mengen in drangvoll fürchterlicher Enge eingeleitet waren. Gegen Schluß klärte sich das Wetter etwas auf. Aus der jetzt mit 800 000 Mark ausgestatteten Prüfung ging Frhr. S. A. v. Oppenheims Wallenstein erwartungsgemäß als überlegener Sieger hervor. Der fünfjährige, der nach dem Frühjahrs-Demmer, dem Jubiläums-Preis und dem Großen Sanja-Preis seinen vierten Erfolg in diesem Jahre feiert, nachdem er im Vorjahre bei 11 Starts acht siegreich gestaltete konnte, bestatigte in einwandfreier Weise seine Überlegenheit über Altersgenossen wie Wallenberg, Ghore delem, die vierjährigen Luftibus, König Midas, Perikles und den dreiährigen Adentin, der sich außerst ebenmäßig aus der Wfäre zog und den zweiten Platz bestetzte vor König Midas, der fast das ganze Rennen geführt hatte. Da Adentin nicht an die Klasse von Demulus, Hausfreund, Alpenrose und vor allem Abschied heranreicht, muß man annehmen, daß das Erbe Knapper geworden wäre, wenn diese Reide den Kampf mit Wallenstein aufgenommen hätten. Frhr. S. A. v. Oppenheim hat den Großen Preis von Berlin zum vierten Male gewonnen, mit For Ober, Dolomit, Majestic und jetzt Wallenstein. Nach gegebenem Zeichen setzte sich König Midas sofort an die Spitze und führte in scharfem Tempo vor Wallenberg, Adentin, Wallenstein, Perikles, Luftibus und Ghore delem. Gegenüber hatte König Midas einen klaren Vorsprung, dahinter dichtete Wallenberg und Adentin vor Wallenstein und Perikles. Im Stallogen folgten Wallenberg, Adentin und Wallenstein geschlossen hinter dem bewährten Genast. Klare Absätze trennten Perikles und Luftibus. Mitte der kurzen Seite rückte Wallenberg zu König Midas auf, Wallenstein folgte als Dritter vor Adentin. In die Gerade hogen König Midas und Wallenberg vor Adentin und Wallenstein. Wallenberg war sofort geschlagen, dagegen passierte der Oppenheimer König Midas und Adentin und zog als überlegener Sieger durchs Ziel. Eine Länge hinter ihm endete Adentin vor dem dichtauf folgenden König Midas und Luftibus, der vier Längen hinter den beiden als Vierter einkam.

Grunewald, 9. Juli. Wannsee-Rennen. 45 000 Mark. 1400 Meter. 1. Sabanera (Hansle), 2. Geflon, 3. Auserwählte. Tot. 32:10, Pl. 16, 25, 26:10. Unpl. Winne, Friedmund Bräntendant, Passage. — **Bergoliese-Rennen. 71 000 Mark. 1600 Meter.** 1. Simson (O. Schmidt), 2. Kairo, 3. Maharadscha. Tot. 69:10, Pl. 16, 12, 22:10. Unpl. Giechach, Lieberich, Crede, Memling. — **Signorina-Ausgleich. 45 000 Mark. 1400 Meter.** 1. Vesalin (Braun), 2. Rehnshoff, 3. Contachent. Tot. 49:10, Pl. 18, 18, 87:10. Unpl. Wercebes, Nabella, Adonnan, Wime. — **Preis von Reichendorf. 55 000 Mark. 1800 Meter.** 1. Heiffen (O. Schmidt), 2. Thunstrub, 3. Gieswald. Tot. 56:10, Pl. 16, 14, 16:10. Unpl. Ravenna Anr. Verburg, Gießend, Kairner und Chardon am Start zur. — **Großer Preis von Berlin. 800 000 Mark. 2400 Meter.** 1. Wallenstein (Zimmermann), 2. Adentin, 3. König Midas. Tot. 14:10, Pl. 13, 18, 22:10. Unpl. Perikles, Ghore delem, Luftibus, Wallenberg. — **Baron Piki-Rennen. 45 000 Mark. 1600 Meter.** 1. Chaledon (Chorb), 2. Ramafos, 3. Geuse. Tot. 18:10, Pl. 12, 18:10. Unpl. Jass, Siegfried. — **Stadion-Ausgleich. 70 000 Mark. 800 Meter.** 1. Soltan (Leinif), 2. Räuberhauptmann, 3. Barfital. Tot. 41:10, Pl. 88, 21, 24:10. Unpl. Ordensritter, Lebensgefährte, Einhard, Darbanos.

Halle, 9. Juli. Verbands-Rennen. 25 000 M. 2400 Meter. 1. Gagefflag (v. E. Wollenberg), 2. Dirigent, 3. Talsman. Tot. 24:10, Pl. 10, 10, 10:10. Unpl. Krieffa, Quartus, St. Sabber, Seldensohn. — **Ratswieser-Rennen. 80 000 M. 1200 Meter.** 1. Herrscherin (Kamel), 2. Diquill, 3. Meffer. Tot. 27:10, Pl. 11, 11, 11:10. Soppn, Tango, Parfimonja, Koefie. — **von Rauch-Fürben-Rennen. 30 000 Mark. 3000 Meter.** 1. Jodler (Wismar), 2. Strymon, 3. Ruffie. Tot. 42:10, Pl. 15, 17:10. Famos, Saloniki, Erasmus. — **55-Jahre-Jagdrennen. 40 000 Mark. 4800 Meter.** 1. Trompeter (v. Wörner), 2. Widdam, 3. Reiherr. Tot. 40:10, Pl. 21, 23:10. Filly off. — **Sommer-Ausgleich. 85 000 Mark. 1800 Meter.** 1. Bellejus (Ludwig), 2. Palme, 3. Schwerenöter. Tot. 80:10, Pl. 42, 26:10. General, Masputin, Flamingo. — **Leich-Jagdrennen. 80 000 Mark. 3800 Meter.** 1. Poet (v. v. Wollenberg), 2. Res, 3. Quiford. Tot. 50:10, Pl. 26, 15:10. Unpl. Well Now, Dorchthene, Inca. — **Preis von Morisburg. 80 000 Mark. 3200 Meter.** 1. Angriff (Rah), 2. Kied in die Welt, 3. Snob. Unpl. Schwarblau, Ebel, Dobona, Rio.

Dortmund. Glüdsburg-Jagdrennen. 45 000 M. 8000 Meter. 1. Lotigande Coby (Dohr), 2. Waffist, 3. Draufgänger II. Tot. 46:10, Pl. 15, 12, 13:10. Unpl. Waffe, Fiore, Maunja, Orvolan, Freia II, Monika, Dobby, Str, Nabal. — **Kanal-Rennen. 45 000 Mark. 2400 Meter.** 1. Lurban (Brown), 2. Dalaj Lama, 3. Rharbine. Tot. 10:10, Pl. 12, 21, 14:10. Rote Rose, Dribble, Kleeherd, Glädner, Kallari. — **Sommer-Rennen. 45 000 Mark. 1400 Meter.** 1. Pan (Ruslas), 2. Angelus, 3. Wellenschau. Tot. 91:10, Pl. 21, 14, 22:10. Kalmanski, Rile, Seelöwe, Garbik, Mastlos, Plette, Ffen, Scheitani, Balens, Waltrum, Reingrafen. — **Großer Preis von Dortmund. 75 000 Mark. 4000 Meter.** 1. Fromm (Dohr), 2. Atlas, 3. Eterbeher. Tot. 31:10, Pl. 18, 21:10. Metter, Nittra, Rippt. — **Waldlinghoven-Rennen. 50 000 Mark. 2000 Meter.** 1. Lucille (Jurnik), 2. Endegut, 3. Ronbo. Tot. 142:10, Pl. 47, 49, 73:10. Kochbör II, Condor, Irene, Windsbraut, Reichsmann, Larod.

Radspport.

Lorenz gewinnt die Meisterschaft von Preußen.

P. Das Wetter war der Anlaß allen Mißvergnügens, denn einmal hatte man sich wegen der Hitze veranlaßt gesehen, die Rennen erst um 4 1/2 Uhr zu beginnen und dann brachte der in der Mitte des Rennens einsetzende Sprühregen eine halb-sündliche Unterbrechung, so daß erst gegen 9 Uhr, nachdem die Nacht bereits hereingebrochen war, die Rennen ihr Ende fanden. Sportlich war der gestrige Sonntag ungewißhaft ein Mißerfolg. Im Endlauf der Preußenmeisterschaft fehlte Stabe, der ungewißhaft über ein besseres Können verfügt als Sennede, Arend und Neumann, der durch einen geachteten Ausreißversuch im Befähigungslauf in die Entscheidung gekommen war. Stabe, der sich durch das Mandat Neumanns einschleichen ließ, unterlag bereits im Vorlauf derselben Taktik seiner Geener und mußte daher zusehen, wie andere sich um die Meisterschaftswürde stritten.

Lorenz hat die Meisterschaft von Preußen an sich gebracht, womit die Frage, ob Lorenz oder Nütt der Bessere ist, jedoch noch nicht endgültig entschieden werden kann. Der Weltmeister unterlag mit Reienhärte und bei dem nächsten Zusammentreffen der beiden kann das Ergebnis leicht umgekehrt lauten. Neumann, der durch seinen geachteten Ausreißversuch in den Endlauf gekommen war, wurde durch Glück dritter. Beim Spurt hatte Nütt Sennede in der Kurve hochgedrückt, wodurch für Neumann eine günstige Gelegenheit entstand, innen durchzuschlüpfen, was der Breslauer sich auch zunutze machte.

Das Zweifelfahren sah Nütt-Stabe siegreich, nachdem die besten Siegesanhänger Lorenz-Padebusch durch Reienhärte im Vorlauf ausgeschieden waren. Im Prämienfahren war Reinas der Glückliche, der als erster durchs Ziel ging, da das Feld jögerte, dem Ausreißer nachzusehen. Knappe hätte im Punktfahren nichts zu schlagen gehabt. Er fühlte sich aber anscheinend so sicher, daß er einige Wertungen verschenten an können glaubte. Schneider war dadurch diesmal um eine Meilenlänge besser und brachte das Rennen an sich. Bei den Amateuren erwies sich Heidenreich wieder einmal um eine Meilenlänge besser als Nidel, doch muß festgestellt werden, daß der kleine Germane eigentlich den Sieg verdient hätte. Durch Unvorsichtigkeit kam er in der Zielgeraden auf den Rasen und mußte daher den Vorkämpfer an sich vorbei lassen.

In den Dauerrennen fand Thomas gestern seinen Meister in Rosellen: Der Kölner fuhr trotz des herrschenden Windes ein solides Tempo, dem der Breslauer diesmal nicht gewachsen war. Doch wollen wir deswegen das Vertrauen zu Thomas nicht verlieren, der entschieden mehr kann als er gestern bewiesen hat. Auch der Schweizer Wegmann schien nicht auf der Höhe zu sein, wenn er auch verschiedentlich vorzügliche Momente und großen Kampfesmut zeigte. Ruchkau ritz keine Wärme aus und war eigentlich nie richtig im Rennen. Vielleicht wirkte auch die abnormale Hitze auf die Fahrer deprimierend, denn selbst für den Zuschauer war der gestrige Sonntag eine Plage und die Sanitätskolonne, die ihren Dienst ehrenamtlich ausübt, mußte mehrmals eingreifen.

Meisterschaft von Preußen. Fliegerrennen für Berufsfahrer über 1000 Meter. 10 000, 8000, 6000, 4000 und 2000 Mark. — Endlauf: Lorenz vor Nütt, Neumann und Sennede. Nicht gefahren: Arend. Im großartigem Spurt hält Lorenz die Spitze, hart bedrängt von Nütt, der bis auf Reienhärte auflaufen kann. Arend erschien wieder einmal nicht rechtzeitig genug am Start und gab der Startgar daher ohne Arend das Zeichen zum Ablassen. Selbst begünstigt fuhr Lorenz mit Franz und Schleife geschmeidig die Ehrenrunde. Dem Sieger fiel außer dem Preis noch der Titel Meistersfahrer von Preußen 1922 und 1 Medaille am schwarzen Bande im Werte von 4000 M. zu.

E. Rudela-Erinnerungsfahren. Prämienfahren 2000, 1600, 1300, 1000, 800, 600, 400 Mark. 1. Minas, 2. Meier, 3. Amort, 4. Sennede, 5. Schürmann, 6. Padebusch, 7. Nütt. Prämien zu 150 und 200 Mark gewonnen: Buchwald vor Schad, Schad vor Oskar Lieb, Meier vor Oskar Lieb, Reinas vor Meier, Meier vor Reinas.

U. Hoffmann-Erinnerungs-Rennen. 800, 700, 600, 500, 450, 350, 300 Mark. 1. Schneider, (37 Punkte), 2. Knappe (35 Punkte), 3. W. Weber (28 Punkte), 4. Schad (23 Punkte), 5. Raboba (22 Punkte), 6. Feja (16 Punkte), 7. Richard Weber, (11 Punkte), 8. Posternad (10 Punkte).

Zweifelfahrer-Hauptfahren. 4000, 3000, 2000, 1600, 1000 Mark. Die Vorläufe gewonnen: Nütt-Stabe vor Gahn-Liez und Feja-Knappe; Sennede-Amort vor Reinas-Schulz und Meier-Buchwald. Die an der Spitze liegende Mannschaft Lorenz-Padebusch erleidet kurz vor dem Ziel Vorderreifenbeschädigung. — Endlauf: 1. Nütt-Stabe, 2. Gahn-Liez, 3. Reinas-Schulz, 4. Sennede-Amort, 5. Meier-Buchwald. Bei der Glücke ist alles in vollem Spurt. Nütt-Stabe gewinnen man-gefochten.

K. Reinsch-Erinnerungsrennen. Vorgabefahren für Herrenfahrer. Ehrenpreise im Werte von 400, 350, 300, 250, 200 Mark. 1. Reibenreich (0), 2. Nidel (0), 3. Kieslich (100), 4. Strede (140), 5. Böhm (30).

B. Gonska-Erinnerungsrennen. Dauerrennen über 40 Kilometer. 9000, 8700, 8300 und 8000 Mark. Nach einer Fehlfahrt erlangt Rosellen vor Thomas, Ruchkau und Wegmann Anschluss. Gleich in der ersten Runde geht jedoch Thomas an die Spitze. In der ersten Runde kommt Ruchkau zum Schwimmen. Nach rundenlangem Kampf nimmt Thomas in der 18. Runde die erste Bahnrunde. Ein Angriff Wegmanns auf Ruchkau schlägt fehl. In der 20. Runde geht Thomas an Wegmann und Ruchkau vorbei. In der 51. Runde versucht Wegmann Rosellen zu passieren, der jedoch zum Spurt ansetzt und an dem kurz vor ihm liegenden Thomas vorbeizieht und damit die Spitze erlangt. In der 68. Runde hat Rosellen

Thomas wieder erreicht, versucht vorbeizugehen, kommt jedoch von keinem Motor ab. In der letzten Runde versucht Rosellen nochmals an Thomas vorbeizugehen, wird aber abgewiesen. Ergebnis. 1. Rosellen 37 Min. 9,2 Sek.; 2. Thomas 390 Meter zur.; 3. Wegmann 1075 Meter zur.; 4. Ruchkau 3220 Meter zur. — Zwischenzeiten: 10 Min. 9 Min. 16,1 Sek.; 20 Min. 18 Min. 46,3 Sek.; 30 Min. 27 Min. 50 Sek.

M. Schuermann-Erinnerungsrennen. Dauerrennen über 60 Kilometer (wegen Dunkelheit bei 86 Kilometer abgebrochen). 14 000, 12 000, 12 500 und 12 000 Mark. In der Reihenfolge Rosellen, Thomas, Ruchkau, Wegmann erhalten die Fahrer Anschluss. In der 8. Runde passieren Rosellen und Thomas Ruchkau, der ins Schwimmen gerät. Bereits in der 8. Runde sind die beiden wieder an Ruchkau heran, der ein sehr mächtiges Tempo fährt, beim 10. Km. jedoch das Tempo der übrigen Fahrer hält. In der 29. Runde geht Rosellen in flotter Fahrt gleichzeitig an Wegmann und Ruchkau vorbei. Seinem Beispiel folgt Thomas in der 31. Runde. Gleich darauf passiert Wegmann Ruchkau. Rosellen hat jetzt eine möglicherweise Fahrt, ebenso Thomas, der von Rosellen verfolgt wird. Wegen der einbrechenden Dunkelheit wird das Fahren der Einzelnen sehr unsicher. Beim 88. Km. erschließt sich die Rennleitung endlich, das Rennen abbrechen. Ergebnis: 1. Rosellen 33 Min. 38 Sek.; 2. Thomas 1600 Meter zur.; 3. Wegmann 2200 Meter zur.; 4. Ruchkau 6400 Meter zur. Zwischenzeiten: 10 Min. 9 Min. 32,3 Sek.; 20 Min. 18 Min. 51,4 Sek.; 30 Min. 27 Min. 35 Sek.

Ausgefallene Radrennen.

Die für Sonntag geplanten Radrennen auf der Olympiabahn in Berlin, im Reppig und in Plauen mußten wegen Regenwetter ausfallen.

Turnen.

Akademisches Turn- und Sportfest in Breslau.

Die Wettkämpfe der beiden Breslauer Hochschulen haben am Sonnabend mit den Fußballspielen begonnen und nehmen am Montag mit deren Rückkämpfen, der 5mal 1000 Meter-Korporationsstaffel (A. L. B.—Sportverein L. S.), ferner den Schwimmläufen in Leerdentel (6 Uhr abends) ihren Fortgang. Die Hauptveranstaltungen finden am kommenden Mittwoch statt. Früh 7 Uhr: Volkstümliches Bierkamp; 9 Uhr: Leichtathletische Vorläufe. Nachmittags 4 Uhr: Hauptkämpfe, Endkampf und Fußballspiel, Staffeln und Musterrenturennen. Besonders spannend dürften sich die 5mal 100 Meter-Staffeln für Korporationen gestalten, zu denen nicht weniger als 12 Verbindungen vorliegen. Gotta in der Ostmark, A. L. B. I und Germania I liefern sich hier sicher einen heißen Kampf. In der 5mal 100 Meter-Staffel für Korporationsverbände, in der außer dem A. L. B. und dem Unitas-Verband der Sportverein an der Technischen Hochschule (S. L. T. S.) zum ersten Male auf den Plan tritt, werden sich A. L. B. und S. L. T. S. den Erfolg streitig machen. Obwohl der A. L. B. Breslau mit seinen drei Korporationen: A. L. B., Saxo-Stefia, Gotta, in letzter Zeit öfter siegreich abgeschritten hat — noch bei den gestrigen Werbestaffeln mit drei schönen ersten Siegen —, so ist der Ausgang doch durchaus zweifelhaft: S. L. T. S. hat in seinen Reihen manchen Sportsmann mit wohlbelanntem Namen, Mitglieder der hiesigen Sportvereine, die eine erstklassige Besetzung der Staffel erwarten lassen, auch der 5mal 1000 Meter-Staffel am Montag. Unter den Nennungen an den Einzelkämpfen befinden sich ebenfalls ausgezeichnete Kräfte, die gute Erfolge gewahrleisten und den Zuschauer auf seine Rechnung bringen werden: 400 Meter-Lauf: Grämel, Rinde, Weige, Gärtner, Volbt, 800 Meter-Lauf: Hyla, Ringel, Sperling, 1500 Meter-Lauf: Feufert, Nappich. Das Fußballspiel bringt die Entscheidung zwischen Univerität und Technischer Hochschule, nachdem an ersterer Sigfrida-Unitas sich als beste Mannschaft herausgestellt hat. — Das Musterrenturennen, seit längerer Zeit wieder einmal aufgenommen, wird von drei Mannschaften bestritten: A. L. B., B. C. und Thuringata, die sämtlich Barrenübungen gewählt haben.

Unter den Preisen befinden sich außer Plaketten, Eichenkränzen und Büchern auch einige Ehrenpreise Breslauer Firmen sowie neue Wanderpreise, die die Spannung der Kämpfe erhöhen werden. Hoffentlich ist dem Fest ein guter Besuch beschieden. Jeder Freund des Turnens und Sports ist herzlich eingeladen, insbesondere wird von den Studierenden, Damen ebenso wie Herren, erwartet, daß sie sich recht zahlreich einfinden, zumal das Fest als Werbestaunstaltung für den Gedanken der Leibesübungen in diesen Streifen gedacht ist.

Tennis.

Erstes Breslauer Jugend-Tennis-Turnier.

Bis auf eine Kondurren, nämlich das Vorgabenspiel der ersten Klasse, fand am Sonntag vormittag das Jugendturnier seine Erledigung. Die Doppelmehrschaft holten sich Rosenbaum I.—Nothor vor Maruse, Gompers; dritte Preise erwarben Glüdsburg—Silberstein und Hale III.—Schäffer. Das Einzelspiel mit Vorgabe zweiter Klasse gewann F. Weier (+ 15,4) vor Dammann (+ 15,4), während sich im Schüler-Doppelspiel mit Vorgabe Rosenbaum II.—Nothor vor Wraß—H. Weier die ersten Preise holten, dritte Plätze belegten Hauptmann Böhm und Maruse—Silberstein.

Die Mannschaftskämpfe im Tennis wurden am Sonntag fortgesetzt und endeten zum Teil mit Überraschungen. A. L. B. I konnte S. C. II mit 8:4 Siegen und 17:9 Sätzen niederrücken, während sich 03 II der zweiten Mannschaft von Sportfreunde mit 7:5 Sätzen und 19:10 Sätzen beugen mußte.

BENZ AUTOMOBILE

in weltbekannt erstklassiger Ausführung
WERK MANNHEIM: Personenwagen.
WERK GAGGENAU: Personenomnibusse. Gewerbewagen
all. Art. Feuerspritzen. Traktoren. Motorpflüge. Feuerwehrleitern

BENZ & CIE. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Aktiengesellschaft MANNHEIM

Filiale: Kaiser-Wilhelm-Strasse 68.

der Werbestaffeltag in Breslau.

* Der vom Bezirk Mittelschlesien des S. O. V. veranstaltete Werbestaffeltag im Sportpark Grüneiche gestaltete sich in sportlicher Hinsicht zu einem vollen Erfolge für den Veranstalter.

3x200-Meter-Staffel (Klasse A). 1. W. f. B. (Duschel, Pfeiffer, Pfeiffer) 73 Sek., 2. S. C. Schlesien, 3. W. f. B. Bei gutem Start werden die ersten 200 Meter in fast gleichem Abstand zurückgelegt.

4x100-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Akademischer Turnerbund I (Beutert, Geißler, Wiedemann, Weige) 48,5 Sek., 2. Polizeiverein, 3. W. f. B. II, 4. A. T. W. Sicherer Sieg von A. T. W. A. T. W. kommt durch Sturz des Schlussmannes um seine Chancen.

4x100 Meter Alte Herren-Staffel. 1. S. C. Schlesien (Weinert, Bucher, Meßler, Kirisch) 49,3 Sek., 2. W. f. B., 3. A. T. W. Schlesien lief ein hervorragendes Rennen; besonders ist der Schlussmann Kirisch hervorzuheben.

3x1000-Meter-Staffel (Klasse A). 1. S. C. Schlesien (Schnieder, Ringel, Hüppich) 8:25,3 Min., 2. W. f. B. (Milde, Meland, Grzimek), 3. S. C. II, 4. W. B. S. Das Rennen gestaltete sich dadurch ziemlich uninteressant, daß die Schlesier durch Schnieder, der einen blendenden Endspurt zeigte, einen großen Vorsprung sichern konnten, den die Bewegungsspieler trotz aller Anstrengung nicht mehr aufholen konnten.

5x100-Meter-Damen-Jugendstaffel. 1. Verein für Bewegungsspiele im Alleingang. Zeit 1:25 Min. Schlesien startete nicht.

Schwedenstaffel (Klasse A) 400, 300, 200, 100 Meter. 1. Verein für Bewegungsspiele (Duschel, Stendel, Pfeiffer, Rion) 2:12,5 Min., 2. A. T. W. Vorwärts, 3. W. f. B. Duschel sicherte den Bewegungsspielern die Spitze und gibt mit erheblichem Vorsprung an Stendel, dem Bloch (A. T. W. Vorwärts) bedenklich nachrückt.

3x1000-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Kad. Turnerbund (Gurajski, Beutert, Weige) 9:51 Min., 2. A. T. W., 3. Rega-Briga. Die ersten beiden Reute von A. T. W. und A. T. W. laufen ziemlich gleichwertig; A. T. W. wechselt mit geringem Vorsprung, den aber Weige bedeutend vergrößert.

10x1 Runde Jugendstaffel 04/05. 1. S. C. Schlesien (v. Haffelbach, Schönfeld, Schilling, Sobotta, Kertner, Kofschel I, Lindner, Pfeiffer) 9:12,5 Min., 2. W. f. B., 3. A. T. W. Vorwärts. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Jugendmannschaften von Schlesien und W. f. B. entwickelte sich hier eines der spannendsten Rennen des Tages. Der zweite Mann der Bewegungsspieler verliert den Stab und verliert dadurch viel Terrain.

Olympische Staffel (Klasse A) 800, 200, 200, 400 Meter. 1. W. f. B. (Wöfel, Wuschel, Grzimek, Pfeiffer) 4:7,5 Min., 2. W. f. B. Überlegener Sieg der Bewegungsspieler, Schlesien und W. f. B. harten nicht.

Schwedenstaffel 06/07 (400, 300, 200, 100). 1. W. f. B. (Wöfel III, Kint, Nobatta, Jung) 2:19,4 Min., 2. S. C. I. Im Anlauf liegt A. T. W. Vorwärts durch Vinius in Führung, die sie bis zum 300-Meter-Mann innehaben, dann entschied Nobotta (W. f. B.) durch ganz hervorragendes Laufen das Rennen, indem er einen erheblichen Vorsprung, den der Schlussmann Jung noch erheblich vergrößert.

3x300-Meter-Staffel (Klasse B). 1. Kad. Turnerbund (Gottschalk, Neuschel, Weige) 2:05 Min., 2. A. T. W. II. Nach hartem Rennen erlangen die beiden Schlussmänner der A. T. W. Mannschaften den Sieg.

5x100-Meter-Staffel 08/09. 1. Verein für Bewegungsspiele 1:09,6 Min., 2. A. T. W. Vorwärts, 3. S. C. Schlesien. Nach zwei Vorläufen kommen W. f. B., S. C. S., A. T. W. Vorwärts und W. f. B. in die Entscheidung, die die Bewegungsspieler glatt gewinnen.

10x 1/2-Rundenstaffel. 1. Verein für Bewegungsspiele (Durr, Nappert, Kroska, Rion, Wuschel, Pfeiffer, Kroska, Clujus, Grzimek, Pfeiffer) 4:01,6 Min., 2. S. C. Schlesien, 3. A. T. W. Vorwärts. Das spannendste Rennen des Tages, das die Zuschauer nicht aus der Aufregung kommen läßt. W. f. B. und Schlesien wechseln oft in der Führung, beim neunten Male geht Wöfel (S. C. S.) an Grzimek (W. f. B.) vorbei und gewinnt 5 Meter Vorsprung. Als Schlussmann setzt bei den Bewegungsspielern dann Pfeiffer ein, der in blendendem Stil den Schlussmann der Schlesier überholt und damit seinen Farben den Sieg gewinnt.

Olympische Staffel für Alte Herren. 1. W. f. B. (Dobischläger, Gottschalk, Weidlich, Berger) 4:34,7 Min., 2. S. C. S. 4:22,9 Min. (Ditzinger). Die Schlesier gewinnen nach Kampf das Rennen sicher, doch werden sie distanzieren, da der erste Mann ohne Stab lief.

4x100-Meter-Damenstaffel. 1. S. C. Schlesien 58,3 Sek., 2. W. f. B., 3. W. f. B. Überlegener Sieg der Schlesierinnen.

100-Km.-Baumeisterschaft im Mannschaftenrennen des Gaus 24 des B. D. R.

Nicht weniger als 21 Mannschaften hatten zu diesem bedeutungsvollen Rennen im Gau 24 des B. D. R. gemeldet, eine Zahl, die bis dato noch nie erreicht war. Den Sieg errang überraschenderweise N. W. Germania in der trotz des heftigen Gegenwindes glänzenden Fahrzeit von 2 Std. 58 Min 48 Sek. vor dem aus dem Reich verfolgten N. W. Floß-Deutonia.

Teilnehmer: Klasse A. Baumeisterschaft: 1. N. W. Germania (Midel, Dittmann, Anders, Spantel) 2,58,48 Std.; 2. N. W. Floß-Deutonia 3,00,50 Std.; 3. N. W. 1887 3,01,35 Std.; 4. N. W. Adler 3,04,53 Std.; 5. N. W. Sport 3,06,21 Std.; 6. N. W. Stern-Tempo 3,08,03 Std.; 7. N. W. Buffard 3,16,44 Std.; 8. N. W. Stern 3,18,28 Std.; 9. N. W. Hansa 3,23,46 Std. — Klasse B: 1. N. W. Stern-Tempo 3,19,55 Std.; 2. N. W. Presto 3,21,21 Std.; 3. I. Br. N. W. 3,22,21 Std.; 4. N. W. Germania 3,24,19 Std.; 5. N. W. 1887 3,27,07 Std.; 6. N. W. Floß-Deutonia 3,28,48 Std. N. pl. 6 Vereine.

Verhandstage.

[Bund deutscher Architekten.] Der diesjährige Bundestag deutscher Architekten fand vom 1. bis 3. Juli in Nürnberg statt. Die Verhandlungen wurden mit der einstimmigen Ernennung der Geheime Räte Haupt (Hannover) und Henrici (München) zu Ehrenmitgliedern eingeleitet. Folgende Entschlüsse sind einstimmig gefaßt worden: Die 4. Tagung des Bundes Deutscher Architekten hält das Vorhandensein der Technischen Hochschule als positiv neutraler Reichsinstitution in der jetzigen Zeit schwerster Erfüllung des Wirtschaftslbens für unbedingt notwendig und erkennt ihre in freiwilliger Arbeitsgemeinschaft auf die Sicherstellung der primitivsten Lebensgrundlage des ganzen Volkes gerichtete Tätigkeit voll an. Sie erblickt in dieser tatkräftigen Mitarbeit ihrer Bundesmitglieder an diesem Werke des Wiederaufbaues, das allen Volksgenossen in gleicher Weise dient, eine staatsbürgerliche Pflicht.

Bandelsteil.

Müße auf dem belgischen Eisenmarkt. Das Geschäft auf dem Ausfuhrmarkt ist, wie das Fachblatt „Industrie-Murier“ berichtet, rubig, da einerseits der Strom der Aufträge nachgelassen hat, andererseits aber die Werke auf 3 bis 4 Monate hinaus beschäftigt sind, und zwar durchweg mit der Abwicklung von platten Spezifikationen. Mittelbleche haben leicht angezogen, während die Preisgestaltung der Feinbleche von der englischen Konkurrenz mitbestimmt wird.

M. Breslau, 7. Juli. Produktentwürfe. In fast ununterbrochener Aufwärtsbewegung folgte an dieser Produktentwürfe im Verlaufe der Berichtwoche die Bewertung sämtlicher an der Börse gehandelten Waren dem festen Steigen des Dollarkurses. Das Angebot in Getreide blieb dauernd recht mäßig. Eine die für Weizen zu erzielenden Preise mit den steigenden Preisen in Einklang bringen zu können, bedürftigen die Käufer die Einkäufe von Weizen auf den nötigen Bedarf, so daß bedeutende Umsätze nicht zu verzeichnen waren.

Ne. Magdeburg 8. Juli. Vom Zuckermarkt. Die Geschäfte blieben geringfügig. Erst wenn die demnächst zu erwartenden Freigaben des Meißner aus der letzten Ernte stammenden Verbrauchermengen herauskommen, wird sich im Inlandsverkehr wieder lebhaftes Geschäft entwickeln. Im Auslandsverkehr blieb der Verkehr ebenfalls recht beschränkt. Zwar zeigte sich namentlich seitens der Zuckerwarenindustrie reges Interesse; zu größeren Umschlüssen kam es infolgedessen nicht. Diese wurden vor allem dadurch verhindert, daß die deutsche Nachfrage sich immer weiter verminderte, wodurch die Preise, schon beim ausländischen Angebot erhöht, erneut stark in die Höhe kletterten.

O. W. Vom New-Yorker Baumwollmarkt. In der Berichtwoche hat sich der Markt für Baumwolle, der sich in der Vorwoche bemerkbar gemacht hat, wieder einholen lassen. Der Markt empfindete sich durch den von den verschiedenen Mittelungsberichten und Ernteschätzungen, die aus den Südstaaten kommen und die, wie man überhaupt in vielen Fällen tendenziös gefaßt sind, ein „unvollständiges“ Spekulationsspektrum lieferten. Verschiedentlich wurden die amtlichen Berichte sehr scharf angegriffen und kritisiert, aber das Geschäftsbüro verteidigte sich damit, daß es seine Berechnungen lediglich auf Grund der ihm vorgelegten Berichte abfaßt konnte, und daß es nicht genaugen Mittel habe, um unabh. Berichte nachprüfen zu lassen. Eine Besetzung von falschen oder gefälschten Nachrichten zur Neuschaffung zu geben. Eine Besetzung des Geschäftsbüros mit Deutschen ist in Aussicht genommen, die im Juli in Berlin zusammenzutretenden Konferenzen der Handelskammern der europäischen Länder, die in der Hauptsache für die Verarbeitung von Baumwolle in Frage kommen. Man erwartet von dieser Konferenz, der ersten internationalen, die seit Friedensschluß in Berlin stattfinden wird, eine Förderung des Baumwollablaufes. Man hofft, daß die Arbeiten der Romanionen, die sich auf das erste Halbjahr 1922 beziehen, gefördert werden können, daß die Ergebnisse bereits am 1. Oktober zur Veröffentlichung sein werden. Aus diesen Motiven heraus entwickelte sich eine ziemlich lebhaft Kaufwärtigung. Am Ende der Berichtwoche zeigten sich gegenüber der entsprechenden Zeit der Vorwoche folgende Preisänderungen: Die Notierung ging von 21,50 auf 23,75 heraus, die Notierung für Juli bestieg sich von 20,95 auf 23,24 und die für August von 21,19 auf 23,32, die September-Notierung wurde von 21,20 auf 23,26 heraufgesetzt, die für Oktober bestieg sich von 22,70 auf 23,13 und schließlich ging die November-Notierung von 21 auf 23,05 in die Höhe.

v. London, 7. Juli. Wechsel auf Paris 55,97%, Belgien 50,43%, Schweden 28,29, Holland 11,49%, New-York 44,4%, Spanien 28,67%, Italien 99,78, Brasilien 28,26.

Schauspielhaus. Opernvorstellung. Ref. Ring 2545. Seit und täglich 7 1/2 Uhr. Gastspiel Otto Storm. „Die Jahre Maria.“

Bereinigtes Theater in Breslau. Direction Paul Barnay. Lobe-Theater Ref. R. 0774 Thalia-Theater. Montag, abends 8 Uhr. Vollständige Preise. „Protarist Volk.“

Rote Mühle. Neue Gasse 17, I. 18. Täglich: T A N Z. Für- u. Schützengesellschaft. Brunnhilde Zauder. Gellhornstr. 22, a. b. Statlerbr.

Beuthen O.-S. Lagerhaus G. Kaluga. Intern. Expedition. Eig. Lagerhäuser. Schulz & Liebich. Schützenstraße 8. Tel. 6527. Futtermittel, Schmelzerarbeiten, Rohstoffe, Weizenstoffe, Müllereierzeugnisse, Werkstoffentwürfen.

Piano. taufst Amt 1. Schloßstr. 42, 19. Königlich-flügel. 1,85 m, schwarz, gut erhalten. Preis 500,-. Weißes 800,-. Ankauf, Neufabrik. 29/81. 17.

Spanische Wände. zur Zimmerteilung. (9) Arnold Brendgen, Breslau, Ohlauer Str. 43.

1430 PS. Benz. Sport-Werk. Spitzmeister, elektr. Weichen, eleg. Fahrstuhl, weiß, verhängt. Preis 450,- an. Aia - Hansens & Vogler, Breslau.

Wiefenheu. sofort lieferbar, gibt wagg. gemischt ab. Heinrich Better, Sobanengasse 14.

Ende am 1. September für Baubauschalt. 18. perfekte Röhren oder Wirtschaftstrahlen, welches in allen Zweigen der Hauswirtschaft, auch in der Industrie, erfahrungsgemäß. Bild, Beugnis, Gebaltsanleihe zu senden. Kaczmarek, Ritterstraße, Gieratkow, St. Cosel.

In unser Bandelregister A ist unter Nr. 328 Getreidehändler Hermann Kurth folgendes eingetragen worden: Die Prokura des Herrn Schreiber ist erloschen. Amtsgericht Glatz, den 30. Juni 1922.

Im Bandelregister A Nr. 160 ist am 28. Juni 1922 die Firma (Erich) Walla, Pfirsichgärtel, Gindenburg OS., und als Inhaber der Kaufmann Erich Walla dafelbst eingetragen. Amtsgericht Gindenburg OS.

Im Bandelregister B ist unter Nr. 4 - Brauerei A. Weberbauer, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Reobitz - eingetragen worden: Das Stammkapital ist durch Befehl der Gesellschaft vom 18. November 1920/15. Oktober 1921 um 200.000 Mark erhöht und beträgt jetzt 600.000 Mark. Amtsgericht Reobitz, 27. Juni 1922.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

In unser Bandelregister A ist am 30. Juni 1922 unter Nr. 485 die Firma Wülfel & Holzwarenfabrik Oberlangendörfel, Dr. Wolfgang Mittelhaus in Oberlangendörfel und als deren Inhaber der Kaufmann Dr. J. W. Holzgang Mittelhaus in Reobitz, Grünstraße 88 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Im Bandelregister A ist unter Nr. 270 die Firma Johanna W. Reobitz und als Inhaber der Reobitzermeier Johannes W. in Reobitz am 24. Februar 1922 eingetragen worden. Amtsgericht Reobitz.

Battefeld-Riemen. bieten die Gewähr für naß gestreckte und Probe gelaufene Spezialität: Wasserfest gekittete und imprägnierte Riemen für Dreschmasch.-Betrieb. Kernleder-Treibriemen. Nöh- und Binderriemen (fettig und transparent) in erstklassiger Qualität. Schlesische Treibriemenfabrik A. Battefeld, Grüneiche B. bei Breslau 16.

Benannt für den politischen Text: Otto Kretschmer, für den provinzialen und den weiteren Inhalt der Zeitung: Otto Kretschmer, beide in Breslau, Druck von W. H. G. in Breslau.

Wirtschaftliche

Berliner Dollarkurs: 560-540-517-519-526.

Produktenbörse.

Table with columns for 'Getreide', 'Sämlinge', and 'Kartoffeln' with various sub-categories and prices.

Nichtamtlicher Bericht. In der heutigen Produktenbörse war die Stimmung infolge starken Steigens des Dollarkurses...

Berlin, 10. Juli. Börse. Anfangsbericht. (G. F. L.) Die fremden Zahlungsmittel bleiben wegen großen Preisschwankungen ausgesetzt...

Berliner Notenkurse vom 10. Juli. Anfangskurse. (G. F. L.) Dollar 560-540-517-519-526...

Breslau, 10. Juli. Die Börse war zum Wochenbeginn weiter allgemein befestigt. Das Geschäft nahm einen sehr großen Umfang an...

Anleihen, Deutsche Pfandbriefe, Industrie-Obligationen.

Table listing various bonds and securities with columns for 'Anleihen', 'Deutsche Pfandbriefe', and 'Industrie-Obligationen'.

Table with columns '10.' and 'letzte Not.' listing various companies and their stock prices.

Rudersport.

Die Regatta wurde am Sonntag in den einzelnen Rennen rasch abgewickelt. Es gab des öfteren recht amüsante Zwischenfälle...

Hartmann, 10.32 Min. Vier Boote im Rennen. Nur die Berliner bohten das Ziel. Die übrigen Boote, Exter, Dresdener, Nuderverein...

Bunte Chronik.

Auch ein oberböhmisches Abschiedsgruß. Alle hohen Obrigkeit. Soll man ehren fromm und still, Leise löst darum die Frage...

Auf wie vielerlei Art plötzliche rechtswidrige Arbeitsunterbrechungen Schaden anrichten können, das beleuchtet folgende Meldung des „Hann. Kurier“...

Das sogenannte „Ewige Meer“ im Kreise Kurich, ein unalter, großer Moorsee, war durch in jener Gegend begonnene landwirtschaftliche Aufschließungsarbeiten in Gefahr geraten...

In St. Louis ist, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mitteilt, im Anschluß an einen Besuch von Dr. Paul Mohrbach ein Verein der „Auslandsbilke für deutsche Wissenschaft“ gegründet worden...

Wasserstandsrichten

Table with columns for water levels at various locations like Ratibor, Cosel, Krappitz, Noisse, etc.

Wetternachrichten.

Der neue Umflog brachte am Sonntag bei sehr lebhaftem Winde unregelmäßig heftige, nicht sehr ergiebige Regenfälle. Westlich danach der Luftdruck über Mitteleuropa wieder beständig, ist am Dienstag bei schwächerem westlichen Winde heiterer, wärmerer Wetter zu erwarten.